

## Ich heiße Winnetou

„Zuckmayer, Winnetou, ... 21 Jahre“! So stand in der Liste der ausländischen Teilnehmer, die wir bei Beginn der Jugendkundgebung in München erhielten.

Wer ist Winnetou? Am Abend saß ich mit Carl Zuckmayer und seiner Frau zusammen und erfuhr kuriose Dinge. Als die Eltern Zuckmayer auf der Flucht aus Deutschland mit ihren Kindern über den Ozean kamen, schüttelten die amerikanischen Behörden die Köpfe. Sie wußten nichts von dem unvergessenen Helden unserer Jugend, von der großen Rothaut, deren Pfaden wir mit heißen Köpfen gefolgt waren. Sie hatten nichts von Karl May, dem genialen Fabulierer, gehört, der — wie in anderer Weise seine Landsleute Richard Wagner und Friedrich Nietzsche — aus der Oede der sächsischen Landschaft, aus der Dürftigkeit (sächsisch: Mikrigkeit) seiner Bewohner in überhöhte Gestalten der Phantasie floh. Ohne amerikanischen Boden betreten zu haben, hatte er in seiner Weise „Uebermenschen“ geformt, indianische Idealgestalten, an der Spitze eben Winnetou. So trug denn „Ueintau“, das Kind, in seiner neuen Heimat einen unverständlichen Namen. —

Zuckmayer, Winnetou, wurde von den Eltern zur Jugendkundgebung gemeldet und in der

Zeltstadt dem Lager „Franklin D. Roosevelt“ zugeteilt. Eine peinliche Ueberraschung. Denn zwischen den vielen Jungen, welche diese Gemeinschaft bildeten, stand urplötzlich — ein Mädchen! Denn Winnetou ist weiblichen Geschlechts. So mußte sie das Rooseveltlager verlassen. Wo aber, so fragten die besorgten Eltern, war sie hingekommen. So machte ich mich auf und fand sie, und das gerade in dem Mädchenlager, das den Namen derer trug, deren Geschick Carl Zuckmayer in diesen Wochen in einem Film mitgestaltet: „Geschwister Scholl“. Nun stand sie vor mir, schlank und voll Schalk, frei von jeder Pose, die so oft das verhängnisvolle Erbe bedeutender Väter ist, in jugendlicher und weiblicher Form eine Wiedergeburt ihres großen Vaters: ein schlichter Mensch, ein junges deutsches Mädchen, in dessen Herzen, wie Carl Zuckmayer so schön von sich sagte, trotz aller in der neuen Heimat empfangenen Wohltaten doch das ewige Rauschen des deutschen Waldes unvergessen ist.

Prof. M. Winkler

### „Hochland-Bote“

Lizenz Nr. 102 und 102a der Militär-Regierung für Bayern.  
Verantwortliche Herausgeber: Georg Lorenz und Lothar Mayring.  
Chefredakteur: Lothar Mayring Anzeigen: Hans Ebert (sämtliche Garmisch-Partenkirchen). Bezugspreis einschl. Zustellgebühr monatlich 1.70 Mark, durch die Post 1.74 Mark. Anschrift: Garmisch-Partenkirchen, Fürstenstr. 3. - Tel. 2935 (Redaktion), 3235 (Verlag).

19480702

2.7.48.